



im Auftrag des

Gesundheitszustand von wohnungslosen Menschen und deren Zugang(sbarrieren) zum Gesundheitssystem: Eine Literaturübersicht

Zechmeister-Koss I, Reichel M

Hintergrund und Fragestellung

Aufgrund ihrer schlechten Lebensbedingungen haben wohnungslose Menschen ein deutlich erhöhtes Krankheitsrisiko. Gleichzeitig wird eine unzureichende medizinische Versorgung konstatiert. Ziel des Projekts ist eine systematische Aufbereitung der publizierten Literatur zum Gesundheitszustand, zu den Zugangsbarrieren zu gesundheitsbezogenen Leistungen und zum Inanspruchnahmeverhalten von wohnungslosen Menschen, die der evidenzgestützten Planung eines Leistungsangebots dienen soll.

Methode

Der Gesundheitszustand wurde auf Basis einer systematischen Literaturrecherche beschrieben. Die Zugangsbarrieren wurden in einer qualitativen Übersicht aus über Handsuche identifizierten (inter)nationalen Berichten erläutert und hinsichtlich ihrer Gültigkeit für Österreich reflektiert. Die Inanspruchnahmecharakteristika wurden in über Handsuche identifizierte Studien nach Leistungsebene (stationär, spitalsambulant, niedergelassener Bereich etc.) und involvierten Berufsgruppen analysiert.

Ergebnisse zum Gesundheitszustand

Wengleich wohnungslose Menschen ihren allgemeinen Gesundheitszustand tendenziell positiv einschätzen, steht dies im Widerspruch zu ihrer geäußerten Lebensqualität und den diagnostizierten Krankheiten. Neben überdurchschnittlich häufigen psychischen Erkrankungen (v. a. Abhängigkeits-erkrankungen) sind wohnungslose Personen von zahlreichen somatischen Erkrankungen und deren Langzeitfolgen betroffen. Hierbei sind Zahnprobleme und Infektionskrankheiten bedeutend, letztere sind vor allem für ein erhöhtes Spitalsaufnahmerisiko verantwortlich. Außerdem haben wohnungslose Menschen ein erhöhtes Risiko, frühzeitig zu versterben und sie setzen sich im hohen Grad gesundheitlichen Risiken aus (z.B. Rauchen, Alkohol).

Ergebnisse zu Zugangsbarrieren und Inanspruchnahme

Es existieren zahlreiche strukturell-rechtliche und informelle Barrieren, an denen wohnungslose Menschen scheitern können, um Zugang zu adäquaten Leistungen zu haben. Die untersuchten Personen hatten generell häufig Kontakt mit dem Gesundheitssystem, wobei Fehlversorgung erkennbar ist (z.B. überdurchschnittlich häufige Spitalsaufnahmen, fehlende Spezialversorgung). Welche Leistung bezogen wird, hängt von Faktoren wie Gesundheitssystem, Geschlecht oder Form der Wohnungslosigkeit ab.



im Auftrag des

Diskussion und Schlussfolgerung

Wohnungslose Menschen zeigen bestimmte Krankheitscharakteristika und sind von gesundheitlichen Langzeitfolgen betroffen. Die Inanspruchnahmepattern und Behandlungsformen legen eine Fehlversorgung nahe. Obwohl die Ergebnisse nur als eingeschränkt übertragbar und repräsentativ zu bewerten sind, sind die ermittelten Gesundheitsdimensionen als Planungsorientierung geeignet. Es lässt sich einerseits ein Bedarf für interdisziplinäre, niederschwellige Angebote in der Primärversorgung ableiten, andererseits braucht es verhältnispräventive Strategien.

Der deutsche Volltext ist zu finden unter

http://eprints.hta.lbg.ac.at/980/1/HTA-Projektbericht_Nr.63.pdf